



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Opera Deß H. hocherleuchten Vatters Basilij Magni,
Ertzbischoffen zu Cæserea in Cappadocia**

Basilius <Caesariensis>

Jngolstatt, 1591

VD16 B 647

Basilius Magnus/ Athanasio/ dem Vatter Athanasij/ deß Bischoffs zu
Ancyra.

urn:nbn:de:hbz:466:1-38656

Nre ist von den
Athen ein Götter
ein des Verr
derbens genest
wordt / die auß
dem Himmel ge
stoßen / auff
Erdentalen
Jammer
anrichten /
wider für den
Satan selbst
efft genommen.

oder Moyses / selbst von dir gehört haben. Ich aber / dem hin vmb wider mancher
ley Gedanken fürkommen / bin bey mir selbst ganz zerüret / vnd nachend meiner
Sinn beraubet. Wir ist eingefallen / ob erwan ein Rezer seine Schrifften / vnder
meinem Namen wolt außgehn lassen / dardurch dein Frömbkeit also betüret / vnd
solche Reden wider mich außzugreifen / verursacht worden wäre. Von Zwoy
wirdst du meine Schrifften / wider die gestellt / so Gott den Sohn / Gott dem Vater
/ dem Wesen nach vngleich halten / oder wider die / so den heiligen Geist für ein
Creatur vnd Geschöpf / mit gottslästerlicher Zungen außsprühen / schmähtliche
Weiß nicht antasthen können / seytremal du selber vmb des wahren Glaubens wil
len / grosse vnd herrliche Kämpfferstanden hast. Von diser Zerüretung meines
Gemütes / wirdst du mich alsdann erledigen / wann du vns die Ursach / dero wegen
du vber vns also erzömet bist / mit gutem Grund entdeckest.

Basilius Magnus / Athanasio / dem Vatter Athanasij /
desß Bischoffs zu Ancyra.

Die 54. E
pistel.

Den Schmach
vnd Laster
worten soll ein
frommer Mann
kein Gehör
geben.

Das es menschlichem Leben gar schwer / oder vil mehr vnmöglich sey /
Lasterworten der Gottlosen zu entriemen / hab nicht allein ich selbst
Werck befunden / sondern achte auch / dein Frömbkeit thu daran ganz
nen Zwoyfel tragen. Aber kein rechtmessige Ursach der Lasterung / weder
die auß vnserer Ding fleißige Achtung haben / noch denen / die mit Niderkeit
Fahls begeren / zugeben / ist wol möglich / auch den fürsichtigen Menschen
auffrecht zuwandlen / vnd im aller Gottseligkeit ihr Leben anzustellen / beständig
im allweg zuständig. Demnach darffst du vns nicht so für leichtfertig vnd
ständig halten / als ob vnserer Ohren ohn alle weytere Prob einem jedweden
redenden offen stünden. Dann wir seynde des göttlichen Gebotts noch wol inne
denck / das vns eytlen Dingen / keinen Glauben zugeben vernahmet. Dieweil
ih / so die Philosophy erforscher / selber bekennet / dasß vns durch sichtbarliche
die finstere vnd verborgne angedeutet werden / so lassen wir vns das gefallen
solt darab keinen Verdruß tragen / wann wir schon lernender Weiß mit dir redet
dann das Schlecht vnd Gerings vor diser Welt hat Gott erwähler / vnd durch
selbig zum offtermale der seligen Menschen Heyl gewircket.

1. Corinth. 1.

2. Corinth. 6.

Gottselige
Eltern seind
den Kindern
zum Ebenbild
der Tugend
fürgesetzt.

Diß aber thu ich mit dir reden vnd verschaffen / dasß du dich im Worten
Wercken / vberal gebürlich vnd fürsichtig haltest / auch nach dem Befelch des
ligen Apostels / niemand zum Argen einig Anstosß gebest / Dann ein wolber
ter vnd weiser Mann / dem Statt / Land vnd Leut vnderworffen seynd / der
in die Fußstapffen seiner Voreltern zur retten begeret / soll in allweg wissen / dasß
der selbigen Leben / zu einem Beyspil vnd Exempel der Tugend / fürgestell
Die Liebe aber gegen deinen Kindern / darffst du seunder mit Worten nicht
klären / dann dieselbig von der Zeit an / als du ein Vatter worden / genugsam
dich bezeuget ist / seytremal du dich nicht allein der natürlichen Liebe / (welche
das vnuernünfftig Dich zu seinen Jungen trägt / wie du selber geredt / vnd die
fabrikuß solches mitbringt) sonder auch einer grösseren gebrauchet / die auß
tem Herzen vnd Willen geflossen / dieweil es mit der Kirchen also steht / dasß
ner Fürbitt / als ihres lieben Vatters nottürfftig ist. Demnach bedarff es
Keiner weytern Beredung / das Werck an ihm selber thut solches klar
Doch muß ich noch dises der Warheit zu gutem / hinan hengken / dasß vnser
Timotheus der Bischoff / nicht der senig ist / so vns dise Meer fürgetragen
dann ich nie vermerckt / dasß er imm öffentlichen Versamblungen / oder durch
lichs Schreiben / dir grosse oder kleine Schmach red angehengt habe / dasß er
von gehört / kan ich nicht verneinen / diß aber vernein ich / dasß er selbst
sterwort auß dich jemaln erdichtet hat. Wann wir aber etwas hören werden
so wollen wir vns außs wenigest / der Antwort Alexandri gebra
chen / vnd sagen: Das ander Ohr müssen wir dem Beklag
ten / ganz vnd vnuernüct behalten.

24